

Roger Rigorth – ein Künstler mit Nestbautrieb ist in Ammersbek angekommen

Acht Wochen arbeitete der Bildhauer Roger Rigorth an seiner Großskulptur, die jetzt im Skulpturenpark am Schüberg in Ammersbek steht Foto: Birgit Schücking



„Jetzt ist es zu Hause“ – mit selbigem Gesichtsausdruck schaut Roger Rigorth auf die drei kugelförmigen Korbgeflechte auf Stelzen, die seit gestern im Ammersbeker Skulpturenpark ihren Platz gefunden haben. Und das, nachdem sie eine kleine Reise hinter sich haben. Die Großskulptur „Green Revolution – fliegende Archive“, wie sie Rigorth taufte, war seit Mai 2011 im Botanischen Garten der Universität Hamburg vor dem Loki-Schmidt-Haus zu sehen.

Ein Zuhause auf Lebenszeit soll das dreiteilige Objekt, das aus 15 Eichenstämmen und drei Rundkörpern aus Sisalgeflecht besteht, aber nun am Ammersbeker Kunsthaus am Schüberg haben. Etwa fünf bis sieben Jahre lang werde das Werk dort stehen, bis es von alleine in sich zusammensackt, schätzt der Künstler. Und das sei auch die Bestimmung. Die Auflösung, das Vergängliche, das In-der-Natur-Wiederaufgehen und Platzmachen für Neues.

Bis es soweit ist, können Besucher des evangelisch-lutherischen Bildungs- und Tagungszentrums (Wulfsdorfer Weg 33) in Ammersbek die Skulptur werktags von 9 bis 18 Uhr sowie sonntags und feiertags von 10 bis 17 Uhr besichtigen. Den Künstler erinnern die kugelartigen Gebilde an Nester, die auch Weibervögel in Afrika bauen. Roger Rigorth: „Ein behütendes Gefühl geht von der Installation aus. Die Kugeln haben etwas Bergendes, von dem man nur spekulieren kann, was sich wirklich darin befindet.“ (hann)